

Kultur verbindet. Auf den Spuren von Leo Tolstoi

Von der „Friedenstour“ 2011 zu einem deutsch-russischen Kulturprojekt 2026

Die Geschichte des Projekts „Kultur verbindet. Auf den Spuren von Leo Tolstoi“ entwickelte sich über viele Jahre hinweg und brachte Menschen zusammen, die sich mit Kultur, Theater, historischer Erinnerung und internationalem gesellschaftlichem Dialog beschäftigen. Eine wichtige Rolle spielten dabei auch Kontakte, die über das internationale Netzwerk von Rotary entstanden waren.

Die ersten dieser Verbindungen reichen bis ins Jahr 2011 zurück. Damals war Nathalie Wenzel an dem deutsch-russischen Projekt „Friedenstour“ beteiligt. Drei deutsche Radfahrer unternahmen eine rund 6.000 Kilometer lange Reise von Jekaterinburg in Richtung Frankreich. Entlang der Strecke waren sie auf lokale Kontakte und organisatorische Unterstützung angewiesen.

In Kasan lernte die Gruppe Ildus Yanishev, Mitglied des Rotary Clubs Kasan, kennen. Er empfing die deutschen Teilnehmer und unterstützte die Initiative vor Ort. Aus dieser Begegnung entstanden Kontakte, die auch in den folgenden Jahren bestehen blieben.

15 Jahre später fand diese Geschichte eine Fortsetzung – nun im Zusammenhang mit dem Werk Leo Tolstois und dem besonderen Erbe eines deutschen Puppentheaters.

Die Ursprünge des Projekts sind eng mit dem deutschen Künstler und Puppenspieler Rolf (Arnold) Landen verbunden, der 1938 in Aachen geboren wurde.

Landen studierte Philosophie, Theologie und Kunst, unter anderem bei Joseph Beuys in Düsseldorf, und widmete einen wesentlichen Teil seines Lebens der Kunst und dem Puppentheater. Seine künstlerischen Interessen reichten dabei weit über eine einzelne nationale Tradition hinaus.

Im Laufe der Jahre beschäftigte er sich mit Werken der Weltliteratur und des Theaters, darunter „Sumidagawa“, ein japanisches Nō-Drama von Motomasa, „Leila und Madschnun“ des persischen Dichters Nizami, das indische Epos „Ramayana“ und Goethes „Faust“. Seine Inszenierung von „Faust“ konnte im Deutschen Pavillon der Expo 2000 in Hannover gezeigt werden.

Eine besondere Stellung in seinem Schaffen nahm Leo Tolstois Erzählung „Wovon die Menschen leben“ ein.

Einer der Menschen, die Landens Auseinandersetzung mit Tolstoi beeinflussten, war der 1914 geborene Künstler Richard Horus Engels, der für ihn zu einem wichtigen künstlerischen Mentor wurde. Während des Zweiten Weltkriegs befand sich Engels an der Ostfront und erlitt schwere Verwundungen. Nach seinen Erinnerungen erhielt er zunächst Hilfe von einer russischen Ärztin und später von einem russischen Soldaten.

Diese Erfahrungen prägten seinen weiteren Lebensweg. In den folgenden Jahrzehnten widmete er sich der Kunst und Projekten, die dem internationalen Verständnis dienten. In den 1960er-Jahren reiste er in die Sowjetunion und schuf später Bilder zu sieben Erzählungen Leo Tolstois.

Diese künstlerische Linie wurde von Rolf (Arnold) Landen weitergeführt.

Acht Monate lang arbeitete Landen an insgesamt zwölf großen Figuren für seine Inszenierung von „Wovon die Menschen leben“. Die weitere Vorbereitung des Theaterstücks nahm etwa zwei Jahre in Anspruch. 1984 wurde die Inszenierung schließlich erstmals aufgeführt.

Im Mittelpunkt von Tolstois Erzählung stehen Mitgefühl, Nächstenliebe und die Verantwortung des Menschen für seine Mitmenschen. Diese Themen bildeten auch die Grundlage von Landens Bühneninterpretation.

Die Idee, die Puppen nach Jasnaja Poljana zu bringen

Im Jahr 2023 wandte sich Rolf (Arnold) Landen an seinen Neffen Tobias Marner. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Künstler die größeren künstlerischen Projekte, die er in seinem Leben verwirklichen wollte, abgeschlossen und begann, sich mit der Zukunft seines künstlerischen Erbes auseinanderzusetzen.

Zwischen Onkel und Neffen besteht seit vielen Jahren eine enge persönliche Verbindung. Einer von Landens Wünschen war es, die von ihm geschaffenen Puppen in einen kulturellen Zusammenhang zurückzuführen, der unmittelbar mit dem Autor der literarischen Vorlage verbunden ist.

So entstand die Idee, die Puppen aus „Wovon die Menschen leben“ nach Russland zu bringen und sie Jasnaja Poljana, dem ehemaligen Landsitz und heutigen Museum Leo Tolstois, zu übergeben.

Tobias Marner entschloss sich, diesen Wunsch seines Onkels zu verwirklichen.

Dem Projekt schlossen sich Nathalie Wenzel aus München, die im Musik-, Radio- und Kulturbereich tätig ist, sowie Alina Koval aus Berlin, Studentin des zeitgenössischen Puppenspiels, an. Beide sprechen Russisch und teilen das Interesse an Tolstois Werk.

So bildete sich nach und nach eine Gruppe, die die Puppen von Deutschland nach Russland bringen und zugleich ihre Entstehungsgeschichte vorstellen sollte.

Das Projekt erhielt den Titel „Kultur verbindet. Auf den Spuren von Leo Tolstoi“.

Unterstützung durch Rotary

Bei der Vorbereitung der Reise spielten erneut die über Rotary entstandenen Kontakte eine wichtige Rolle.

Manfred G. Neun vom Rotary Club Memmingen unterstützte die Initiative mit einem Empfehlungsschreiben. Darin erinnerte er an die seit der „Friedenstour“ von 2011 bestehenden Verbindungen und stellte das neue Projekt Rotary Clubs entlang der geplanten Reiseroute vor.

Ziel war es, lokale Ansprechpartner zu finden, Begegnungen zu ermöglichen und einen fachlichen und gesellschaftlichen Austausch rund um das Projekt zu fördern.

Im Zuge der Vorbereitung entstand auch der Kontakt nach Moskau. Nathalie Wenzel wandte sich an das ICC Russland–Deutschland.

Mit Unterstützung unseres ICCs konnten weitere Kontakte hergestellt und Rotarier sowie Partner in Russland über das Projekt informiert werden. Gleichzeitig begann die Vorbereitung einer Veranstaltung in Moskau. Auch aus weiteren Städten entlang der Reiseroute kamen Rückmeldungen.

So entwickelte sich aus einer privaten Initiative, die ursprünglich dem Erhalt des künstlerischen Erbes eines deutschen Puppenspielers gewidmet war, schrittweise ein internationales Kulturprojekt.

Beginn der Reise: St. Petersburg



Am 21. August 2026 trafen Tobias Marner, Nathalie Wenzel und Alina Koval in St. Petersburg ein.

Bereits am Abend fand in der Tolstoi-Bibliothek eine Veranstaltung statt, bei der die Teilnehmer die Geschichte des Projekts und die bevorstehende Reise der Puppen nach Jasnaja Poljana vorstellten.

Am folgenden Tag besichtigte die Gruppe die Stadt und besuchte ein Puppentheater. Ein Ziel der Reise bestand von Anfang an darin, professionelle Kontakte zu knüpfen, die dazu beitragen könnten, „Wovon die Menschen leben“ künftig wieder auf die Bühne zu bringen – sowohl in Deutschland als auch in Russland.

Zum Aufenthalt in St. Petersburg gehörte auch der Besuch von Gedenkstätten zur Erinnerung an die Blockade Leningrads. Damit wurde die historische Erinnerung zu einem weiteren wichtigen Kontext der Reise.

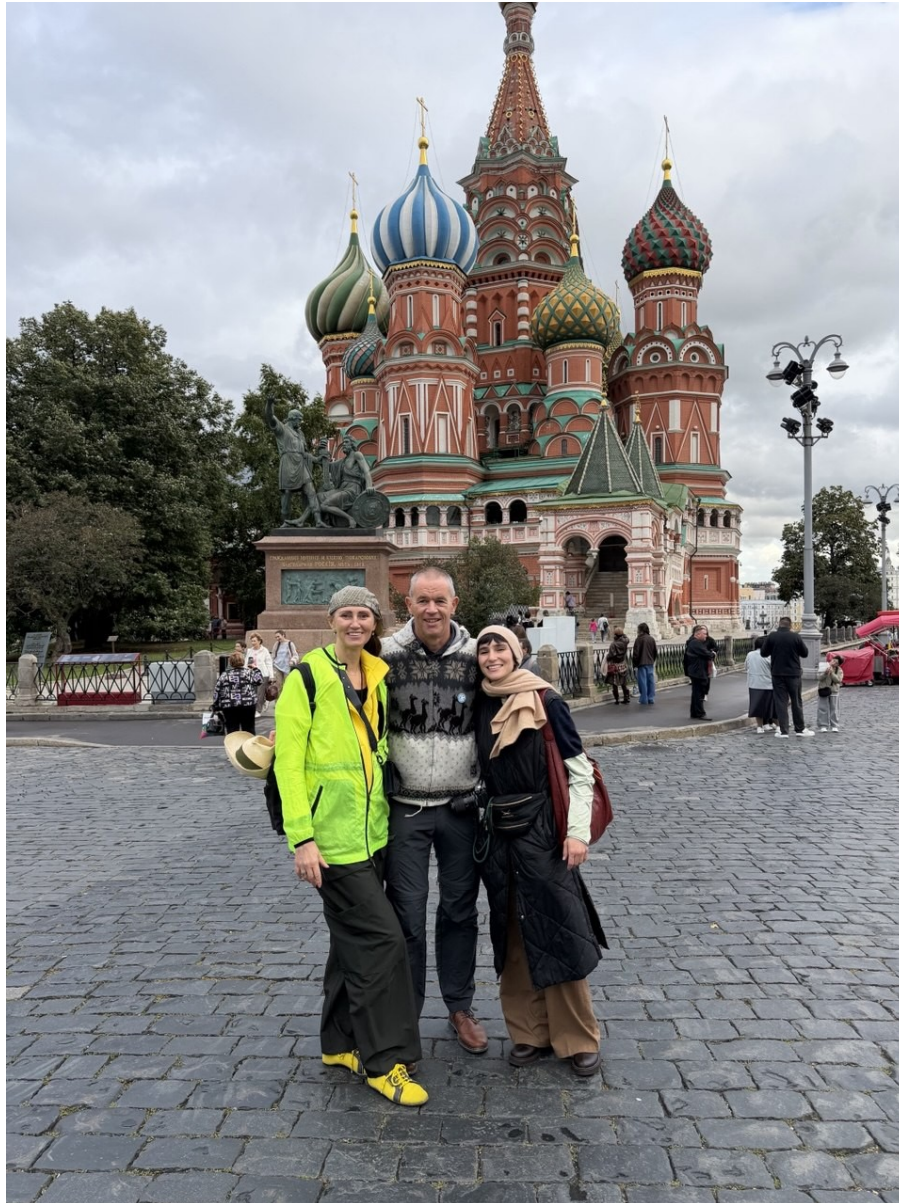
Weliki Nowgorod

Die nächste Station war Weliki Nowgorod.

Dort wurde die Delegation von Vertretern des örtlichen Rotary Clubs empfangen. Es fand eine Begegnung in einem Kulturzentrum statt, außerdem entstanden Kontakte zur lokalen Theater- und Puppenspielszene.

Diese Verbindungen waren auch für eines der längerfristigen Ziele des Projekts von Bedeutung: die Inszenierung von Rolf (Arnold) Landen wieder auf die Bühne zu bringen.

Moskau: Kultur als Raum für Begegnung und Dialog



Im Rahmen des Moskauer Programms

Nach Weliki Nowgorod erreichte die Projektgruppe Moskau.

Das Programm umfasste Begegnungen und Gespräche in verschiedenen Kulturinstitutionen, darunter im Goethe-Institut und im Staatlichen Leo-Tolstoi-Museum.

Am 26. August 2026 fand unter der Schirmherrschaft des ICC Rotary Russland–Deutschland die Veranstaltung „Kultur verbindet. Auf den Spuren von Leo Tolstoi“ statt, an der rund 40 bis 50 Gäste teilnahmen.



Mitglieder des ICC Russland–Deutschland und die Delegation im Haus der Deutschen Wirtschaft in Moskau.

Tobias Marner, Nathalie Wenzel und Alina Koval stellten die Geschichte der Puppen und den künstlerischen Weg Rolf (Arnold) Landens vor. Ein besonderer Schwerpunkt lag darauf, wie der deutsche Künstler zu Tolstois Werk gefunden hatte und weshalb mehr als 40 Jahre nach der Entstehung des Theaterstücks die Idee entstand, seine Figuren nach Jasnaja Poljana zu bringen.

Darüber hinaus wurden Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung des Projekts diskutiert.

Eine Perspektive ist die Wiederaufnahme von „Wovon die Menschen leben“ als Theaterstück. In diesem Zusammenhang wurden erste Überlegungen zu einem gemeinsamen deutsch-russischen Kulturprojekt anlässlich des 200. Geburtstags Leo Tolstois am 28. August 2028 erörtert.

Musikalisch wurde der Moskauer Abend von der Pianistin Irina Grishanovic begleitet. Nach dem offiziellen Programm setzten die Gäste ihre Gespräche fort, tauschten Kontakte aus und

diskutierten mögliche Formen der weiteren Zusammenarbeit. Mehrere Gäste bekundeten Interesse an einer Fortsetzung der Initiative.

Damit wurde die Übergabe der Puppen zunehmend nicht als Abschluss des Projekts, sondern als möglicher Beginn einer neuen Phase verstanden.

Auf den Spuren Tolstois

Die nächsten Stationen waren Tula und Jasnaja Poljana.

Der Besuch des ehemaligen Wohnhauses, des Anwesens und des Grabes Leo Tolstois bildete einen der zentralen Momente der Reise. Hierher sollten die Puppen gelangen, die mehr als 40 Jahre zuvor in Deutschland nach Motiven seiner Erzählung geschaffen worden waren.

Während des Aufenthalts in der Region begegneten die Teilnehmer auch jungen Menschen mit schweren körperlichen Verletzungen, die sich auf einen sportlichen Wettkampf vorbereiteten. Diese Begegnungen gehörten für die Delegation zu den emotional besonders eindrücklichen Momenten der Reise und lenkten den Blick erneut auf zentrale Themen von Tolstois Erzählung: Mitgefühl, gegenseitige Unterstützung und den Wert menschlichen Lebens.

Im Verlauf der Reise war „Wovon die Menschen leben“ damit zunehmend mehr als nur ein literarischer Text oder die Vorlage für ein Theaterstück. Die Erzählung wurde zum Ausgangspunkt für Gespräche über menschliche Beziehungen, historische Erinnerung und die Möglichkeit, persönliche Kontakte zwischen Menschen aus unterschiedlichen Ländern aufrechtzuerhalten.

Übergabe der Puppen



Tobias Marner, Ekaterina Tolstaya und Nathalie Wenzel

Am folgenden Tag fand schließlich das Ereignis statt, das ursprünglich den Ausgangspunkt der gesamten Reise gebildet hatte.

Vier Puppen Rolf (Arnold) Landens wurden von Ekaterina Tolstaya für Jasnaja Poljana entgegengenommen. Rolf (Arnold) Landen war der Übergabe per Live-Schaltung zugeschaltet.

Im Rahmen der Präsentation erzählten die Teilnehmer erneut die Geschichte des Projekts. Eine Eingangsszene aus dem Theaterstück wurde gezeigt. Anschließend wurde über die Figur des Engels – eine der zentralen Figuren der Erzählung – der Weg des Stücks nachgezeichnet: von Leo Tolstois Werk über Richard Horus Engels und Rolf (Arnold) Landen bis zur Reise der Puppen von Deutschland nach Russland.

Das zentrale Anliegen bestand darin, Rolf (Arnold) Landens Wunsch zu erfüllen und den von ihm geschaffenen Figuren an einem Ort, der unmittelbar mit ihrem literarischen Schöpfer verbunden ist, ein neues Zuhause zu geben.

Gleichzeitig entstand die Perspektive, mit diesem künstlerischen Erbe weiterzuarbeiten und es für neue Kulturprojekte zu nutzen, die das Werk Leo Tolstois einem russischen und deutschen Publikum näherbringen.

Damit endete die erste Phase des Projekts.

Die Anfang der 1980er-Jahre von Rolf (Arnold) Landen in Deutschland geschaffenen Puppen hatten nach mehr als vier Jahrzehnten ihren Weg nach Russland gefunden – an einen Ort, der unmittelbar mit dem Leben und Werk des Schriftstellers verbunden ist, dessen Erzählung einst den Künstler inspiriert hatte.

Eine Geschichte, die weitergeht

Die Geschichte von „Kultur verbindet. Auf den Spuren von Leo Tolstoi“ umfasst mehrere Generationen und mehrere Jahrzehnte.

In ihr verbinden sich der Lebensweg Richard Horus Engels und seine Auseinandersetzung mit Russland und Tolstois Werk, das künstlerische Schaffen Rolf (Arnold) Landens, Tobias Marners Entscheidung, das Erbe seines Onkels zu bewahren, die Mitwirkung von Nathalie Wenzel und Alina Koval sowie zahlreiche Kontakte, die über Kulturinstitutionen und das internationale Netzwerk von Rotary entstanden sind.

Eine besondere Rolle spielten dabei auch Verbindungen, die bereits 2011 während der „Friedenstour“ geknüpft worden waren und 15 Jahre später erneut Bedeutung erhielten.

Das konkrete Ergebnis der Reise war nicht allein die Übergabe der historischen Theaterpuppen. Zugleich entstanden neue Kontakte zwischen Vertretern der Kultur- und Theaterszene in Russland und Deutschland. Erste Gespräche über eine mögliche Wiederaufnahme des Theaterstücks und über gemeinsame Projekte zum 200. Geburtstag Leo Tolstois im Jahr 2028 wurden begonnen.

Aus diesem Grund verstehen die Beteiligten die Übergabe der Puppen nicht als Schlusspunkt, sondern als möglichen Ausgangspunkt für die nächste Phase des Projekts.

Leo Tolstois Erzählung „Wovon die Menschen leben“, die Rolf (Arnold) Landen 1984 in Deutschland auf die Bühne brachte, wurde Jahrzehnte später erneut zum Anlass für Begegnungen zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern.

Die zentrale Frage des Werkes – „Wovon die Menschen leben“ – bleibt damit zugleich der inhaltliche Leitgedanke eines Projekts, das Kultur, persönliche Begegnungen und die Bewahrung eines gemeinsamen kulturellen Erbes miteinander verbindet.

Kontakt der Projektkuratorin Nathalie Wenzel zur Unterstützung des Projekts

Nathalie Wenzel

München

E-Mail: Kurz-gut@web.de

Mobil: +49 151 1568 2018